

## Indikatoren im Kontext einer Schwerstmehrfachbehinderung

Eine Schwerstmehrfachbehinderung liegt i. d. R. vor, wenn die Indikatoren aller drei Diagnosekriterien erfüllt sind.

Schwerstmehrfachbehinderung		
Diagnosekriterium Was soll überprüft werden?	Indikatoren Woran wird das Kriterium sichtbar/ messbar?	Anmerkungen
1. Multiple Diagnosen	<p><b>Klinische Diagnosen</b> im Sinne einer intellektuellen Beeinträchtigung (geistige Behinderung, komplexe Beeinträchtigung)</p> <p>Zuschreibung einer nach ICD-11<sup>1</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schwergradigen Störungen der Intelligenzentwicklung (Ausdifferenzierung nach ICD-10 IQ von 34 bis 20) oder</li> <li>- tiefgreifenden Störungen der Intelligenzentwicklung (Ausdifferenzierung nach ICD-10 IQ von unter 20)</li> </ul> <p>nach DSM-5<sup>2</sup> intellektuelle Beeinträchtigung bzw. Entwicklungsstörung jedoch ohne Schweregradeinteilung; statt dessen phänomenologische Beschreibungen</p>	längerfristige Diagnosen (mind. 6 Monate)
	<p>Weitere medizinische Diagnosen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Zusammenhang mit körperlichen, sensorischen und wahrnehmungsbezogenen Beeinträchtigungen (bspw. Blind- und Taubheit) und</li> <li>- muskulären Veränderungen sowie Schädigungen des Knochengerüsts und des Stütz- und Bewegungssystems</li> <li>- Veränderungen von Gehirn und Rückenmark sowie Schädigungen des Zentralnervensystems</li> <li>- chronische sowie progrediente Erkrankungen und/oder Fehlfunktionen von Organen</li> </ul>	
2. umfanglicher Förderbedarf in mehreren Entwicklungsbereichen	<p>Dauerhaftes Angewiesensein auf umfängliche und intensive Förderung (Assistenz) bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körper, Motorik, Bewegung (auch hinsichtlich Koordination und Kraft sowie körperlicher Belastbarkeit)</li> <li>- (vestibuläre, vibratorische, somatische) Wahrnehmung (einschließlich visuomotorischer Wahrnehmung)</li> <li>- (Basale) Kommunikation und (soziale) Interaktion</li> <li>- Kognition (Lernen, Üben, Übertragen) (einschließlich Aufmerksamkeit und Konzentration)</li> <li>- Verhalten (einschließlich selbst- und fremdverletzender Verhaltensweisen)</li> </ul>	einschließlich Hilfsmittelversorgung

<sup>1</sup> Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD)

<sup>2</sup> Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen (DSM)

<b>Schwerstmehrfachbehinderung</b>		
<b>Diagnosekriterium</b> Was soll überprüft werden?	<b>Indikatoren</b> Woran wird das Kriterium sichtbar/ messbar?	<b>Anmerkungen</b>
<b>3. Umfängliche Einschränkung von Autonomie und Teilhabe</b>	<p>Dauerhaftes Angewiesensein auf intensive und verlässliche Unterstützung (Assistenz) und umfänglicher Anpassungsbedarf der Rahmenbedingungen hinsichtlich der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sächlichen Ausstattung (Formen der inneren Differenzierung und Medienanpassung bspw. auch im Kontext UK<sup>3</sup>)</li> <li>- personellen Bedingungen (Teamteaching, therapeutische Unterstützung),</li> <li>- räumlichen Gegebenheiten (bspw. Verkehrsflächen in den Unterrichtsräumen für den Hilfsmittelbedarf, Nähe der Unterrichtsräume zu den Pflegeräumen)</li> <li>- didaktisch-methodischen Überlegungen und Zugänge (bspw. spezifische Angebote wie bspw. Basale Stimulation, Sensorische Integration, Einzelförderung im Wasser, Förderpflege)</li> <li>- organisatorischen Rahmenbedingungen (bspw. mobile Lifter zur Positionierung, Flexibilisierung der Therapiezeiten, Kooperationsklassen als personelle Ressource in Vertretungssituationen)</li> </ul>	<p>Mehrdimensionale Förderplanung unter Einbezug von Therapie (und ggf. Medizin)</p>
	<p>Notwendigkeit der Verbindung von Bildung, Förderung, Therapie und ggf. Pflege (Bernasconi 2019; Schäfer, Loscher &amp; Mohr 2024).</p>	

Folgende Risikofaktoren sind im Rahmen der Beratung und Diagnostik zusätzlich zu berücksichtigen, um den Lern- und Entwicklungsstand einzuordnen:

<b>Risikofaktoren</b>	Risikofaktoren wie bspw.	Risikofaktoren wie bspw.	Risikofaktoren wie bspw.
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinnesbeeinträchtigungen</li> <li>- zusätzliche progrediente Erkrankungen oder</li> <li>- psychiatrische Diagnosen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Traumatisierungen</li> <li>- Hospitalisierung</li> <li>- Migrationshintergrund</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- negative Selbstwirksamkeitserwartung</li> <li>- fehlende Kontrollüberzeugung</li> <li>- Pessimismus</li> <li>oder fehlende</li> <li>- soziale Bindungen</li> <li>- Unterstützung</li> <li>- Struktur im Alltag</li> </ul>

<sup>3</sup> Unterstützte Kommunikation